
Call for Papers

Workshop

Türkeiforschung in Deutschland IV

Grenzräume – Grenzgänge – Entgrenzungen

Datum: **15. und 16. September 2016**

Ort: **Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut**

Workshopgruppen und -leitung

- **Islam und Politik – Wiebke Hohberger, M.A.** (Universität Hamburg)
- **Außengrenzen – Dr. Roy Karadag** (Universität Bremen)
- **Historische Narrative – Katharina Müller, M.A.** (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
- **Alte und neue Minderheiten – Dr. Christoph Ramm** (Universität Bern)

Publikation

Junge Perspektiven der Türkeiforschung

in Deutschland. Band III

Grenzräume – Grenzgänge – Entgrenzungen

Herausgeber

Wiebke Hohberger

Roy Karadag

Katharina Müller

Christoph Ramm

Grenzzräume – Grenzgänge – Entgrenzungen

Die Türkei ist ein gesellschaftlich wie politisch komplexes Land. Ihre Lage zwischen Europa und dem Nahen Osten macht sie gerade angesichts aktueller politischer Konflikte zu einem wichtigen Akteur in der Region, gleichzeitig trägt sie momentan die Last millionenstarker Flüchtlingsströme. Als multiethnische wie multireligiöse Gesellschaft stellt sie sich mitunter nur widerwillig der eigenen Diversität und eröffnet immer wieder neue innergesellschaftliche Spannungsfelder, während auf der anderen Seite verschiedenste gesellschaftliche und politische Akteure bemüht sind Brücken zwischen den Gräben zu schlagen. In der Politik herrscht unterdessen vor allem eine Rhetorik der harschen Abgrenzung und Polarisierung, die sich gleichermaßen nach innen und außen richtet. Dabei geht es immer wieder – abstrakt, aber auch ganz konkret – um Grenzziehungen und Grenzverschiebungen.

Der diesjährige Workshop widmet sich der Frage, wo Grenzen existieren, wo sie errichtet werden: innerhalb der türkischen Gesellschaft, zwischen Minderheiten und der Mehrheitsgesellschaft, innerhalb des Staatsapparats, oder auch nach außen an den Grenzen zu (fragilen) Nachbarstaaten. Gleichzeitig soll untersucht werden, wo diese Grenzen wieder in Frage gestellt oder gar überwunden werden, im positiven wie negativen Sinne: zwischen Religion und Politik, innerhalb der nationalen Geschichtsschreibung sowie der Konstruktion von Erinnerungskulturen. Außerdem: Wo schaffen etwa Kunst, Literatur, zivilgesellschaftliche Organisationen und politische Gruppierungen Freiräume, bauen Grenzen ab?

In einer Betrachtung von Zeit, Raum und den jeweiligen Akteuren untersuchen der Workshop und die Publikation gegliedert in vier Themengruppen vergangene wie aktuelle Grenzzräume, Grenzgänge und Entgrenzungen. In interdisziplinärem Austausch soll ein Schwerpunkt der gruppeninternen Diskussionen jeweils auf den verwendeten Theorien und Methoden liegen und sich verstärkt der Frage widmen, inwieweit sich diese für das gemeinsame Thema nutzbar machen lassen und dadurch disziplinäre Grenzen überwunden werden können. Als inhaltlicher Leitfaden dienen folgende Schwerpunkte und Fragestellungen:

Islam und Politik – Wiebke Hohberger, M.A. (Universität Hamburg)

Seit Gründung der sich als laizistisch verstehenden türkischen Republik versuchten immer wieder verschiedene Akteure den Einfluss der Religion auf den öffentlichen Raum auszuweiten, wie etwa die verschiedenen Parteien Necmettin Erbakans oder auch die gegenwärtige AKP Recep Tayyip Erdoğans. Jegliche Grenzverschiebungen bezüglich des Islam als Privat- oder aber Staatsangelegenheit, Entgrenzungen und Neuinterpretationen des türkischen Laizismus sowie verschiedene Ausprägungen des politischen Islam werden im Panel beleuchtet.

- Welche Rolle spielt(e) der (sunnitische) Islam in der türkischen Politik und Öffentlichkeit und inwiefern kann hier jeweils von politischem Islam bzw. Islamismus die Rede sein?
- Welche Gruppierungen versuchten jeweils die Grenze zwischen religiöser und weltlicher Macht aufzuweichen? Wie sind diese in ihren Zielen voneinander abzugrenzen?
- Auch mit Blick auf die AKP-regierten Jahre: Wo verläuft die Grenze zwischen einer staatlich initiierten ‚Islamisierung‘ der Gesellschaft und einem autoritären patriarchalen Regierungsstil? Inwiefern verschwimmen hier Grenzen der Definition?
- Welche Auswirkungen haben die jeweiligen Entwicklungen über die türkischen Außengrenzen hinweg, etwa mit Blick auf die global aktive Gülen-Bewegung sowie die Religionsgemeinschaft Millî Görüş?

Neue Entgrenzungen: Der Raum der türkischen Außenpolitik – Dr. Roy Karadag (Universität Bremen)

Die außen- und regionalpolitischen Positionierungen der AKP-Regierung sorgen in transnationalen Diskursen bestenfalls für Sorge, schlimmstenfalls für Unmut, Angst und Ratlosigkeit. Dabei sind diese selbst nur das Ergebnis der Entgrenzungserfahrungen durch den syrischen Krieg, im Rahmen dessen die Türkei auf vielfältige militärische, ökonomische und kulturelle Entwicklungen reagieren muss. Diese neuen Dynamiken sollen im Panel vorgestellt und erörtert werden.

- Welche Motive bestimmen die aktuelle türkische Außenpolitik? Und welche Möglichkeiten haben der türkische Staat und nicht-staatliche Akteure und Organisationen, um diesen neuen politischen Raum aktiv zu gestalten?
- Was bedeuten die aktuellen Internationalisierungstendenzen für die Türkei?
- Wie wirkt sich die Offensive gegen die PKK auf die regionalen Allianzbildungen aus?
- Und welche Rolle spielt der türkische Umgang mit syrischen Flüchtlingen für die Beziehungen zu den anderen Regionalmächten und zur Europäischen Union?

Historische Narrative – Katharina Müller, M.A. (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Niemand erinnert allein. Unser Gedächtnis ist gebunden an Bilder, Sprache, Traditionen, kulturelle Prägungen, die stets mit anderen geteilt werden und somit auf ein Kollektivgedächtnis verweisen, das wiederum das individuelle Gedächtnis formt. Gleichzeitig sind Erinnerungen fast notorisch unzuverlässig. Um ein möglichst kohärentes Bild der eigenen Identität zu schaffen – und dies gilt für Staaten ebenso wie für Individuen –, werden Erinnerungen wissentlich oder unbewusst manipuliert, verändert, den Umständen der Gegenwart angepasst. Dies macht sie nicht zuletzt zu einem wesentlichen Werkzeug der Ab- bzw. Eingrenzung innerhalb kollektiver Gefüge. In diesem Sinne wird sich das Panel mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Welche Rolle spielt Historie heute in Politik und Gesellschaft der Türkei, wie und wo wird sie unter welchen Prämissen diskutiert, wo liegen Grenzen des Sagbaren?
- Welche Ereignisse, Epochen, Persönlichkeiten werden erinnert, welche historischen Narrative tauchen immer wieder auf und wie werden sie gegebenenfalls medial inszeniert?
- Welchem Zweck dienen diese Auseinandersetzungen? Wo wird Historie kritisch reflektiert und wo in den Dienst eigener Interessen gestellt?
- Welche Akteure treten auf und welche Unterschiede gibt es in den Auseinandersetzungen mit Historie etwa im politischen, zivilgesellschaftlichen oder künstlerischen Bereich?

Innere Grenzen: Alte und neue Minderheiten - Dr. Christoph Ramm (Universität Bern)

Der Umgang mit Minderheiten jenseits der türkisch-sunnitisch demarkierten Mehrheitsbevölkerung bildet seit den frühen Tagen der Republik eine der kontroversesten Fragen in der ethnisch-konfessionell pluralen türkischen Gesellschaft. Während das traditionelle Nationsverständnis, das Minoritäten mit Ausgrenzung, Verleugnung und Assimilation begegnet, weiterhin einen dominanten Einfluss ausübt, hat es in den letzten zwei Jahrzehnten nicht unwesentliche Veränderungen der Rolle von Minderheiten gegeben. Mit diesen Entwicklungen will sich das Panel auseinandersetzen.

- Wie hat sich die öffentliche Wahrnehmung und gesellschaftliche Partizipation von ‚alten‘ Minderheiten (Kurden, orthodoxe Griechen, Armenier, Juden, sowie weitere nicht-türkische und nicht-muslimische Gruppen mit Wurzeln in der vorrepublikanischen Zeit) gewandelt?
- Inwiefern agiert der türkische Staat weiterhin in erster Linie als Bewahrer türkisch-sunnitischer Homogenität, inwiefern lassen sich relevante Veränderungen im staatlichen Umgang mit Minoritäten feststellen?
- Welche Auswirkungen hat die Diversifizierung der türkischen Gesellschaft durch neu hinzugekommene Gruppen (z.B. syrische Flüchtlinge oder afrikanische Migranten)?
- Wie verändert sich das althergebrachte Minderheitenverständnis durch Emanzipationsbewegungen jenseits ethnisch-religiöser Markierungen (wie etwa der LGBT-Bewegung)?

Ziel der Veranstaltung ist die Verbesserung des Austausches junger TürkeiforscherInnen aus verschiedenen Disziplinen sowie die Entwicklung gemeinsamer Projekte. Dies soll dazu beitragen, dass auch im deutschsprachigen Raum die aktuellen Entwicklungen in der Türkei durch eine interdisziplinäre wissenschaftliche Debatte begleitet werden und Deutschland sich weiterhin als Standort der modernen Türkeiforschung etabliert. Der Workshop ist die vierte Veranstaltung in der Reihe „Türkeiforschung in Deutschland“, die von Network Turkey und dem TürkeiEuropaZentrum (TEZ) seit 2010 an der Universität Hamburg organisiert wird. NachwuchswissenschaftlerInnen aus der Schweiz, Österreich und anderen Ländern sind ausdrücklich ebenfalls herzlich willkommen, sofern sie dem deutschsprachigen Workshop folgen können. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Programm „Blickwechsel – Studien zur zeitgenössischen Türkei“ statt, das von der Stiftung Mercator gefördert wird.

Bewerbungsverfahren:

Die Bewerbungsunterlagen für den Workshop und die Publikation sind bis zum **15. März 2016** einzureichen. **Für die Teilnahme am Workshop und die Mitwirkung an der Publikation reicht eine Bewerbung aus;** die Abstracts für den Workshop werden als solche für die Publikation mitberücksichtigt. Die Volltexte für die Publikation sind bis **Ende November 2016** einzusenden. Erst nach Abgabe des Volltextes kann die endgültige Zusage zur Veröffentlichung eines Beitrags erfolgen.

Der Workshop findet im Rahmen des **Turkologentages der Gesellschaft für Turkologie, Osmanistik und Türkeiforschung e.V. (GTOT)** statt (14.-17. September 2016, Universität Hamburg). Die Teilnahmegebühr des Workshops berechtigt gleichzeitig zur Teilnahme am Turkologentag. Eine passive Teilnahme steht allen interessierten Workshop-TeilnehmerInnen offen und erfordert keine gesonderte Anmeldung. Workshop-BewerberInnen mit MA-Abschluss haben die Möglichkeit, ihre Forschungsprojekte parallel auch beim Turkologentag zu präsentieren; hierzu ist eine gesonderte Bewerbung erforderlich, zusätzliche Gebühren fallen jedoch nicht an.

Die Tagungsgebühr beträgt für early birds (bis Ende April) für studentische und promovierende GTOT-Mitglieder 5€, für Nicht-Mitglieder 40€ (ab Mai dann 10€/45€, ab Juli 15€/50€). Der Jahresbeitrag für eine GTOT-Mitgliedschaft beträgt für Studierende und DoktorandInnen 25€.

Weitere Informationen zum Turkologentag (CfP, Tagungsgebühren, Antrag auf GTOT-Mitgliedschaft u.a.) finden Sie auf www.turkologentag2016.org; Informationen spezifisch zum Workshop auf www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa/tuerkeiforschung2016.html.

Einzureichende Unterlagen

- Anschreiben mit Angaben zum akademischen Grad, der angebundenen Universität, dem Forschungsthema und der gewählten Themengruppe
- Abstract von max. 300 Wörtern
 - Word-Dokument, 12pt Times New Roman, zweifacher Zeilenabstand (inkl. Fußnoten)
 - klare Formulierung des Themas sowie der untersuchten Fragestellung
 - Angabe über verwendete Methoden und theoretische Konzepte
 - Deckblatt mit Kontaktinformationen, akademischem Titel, Arbeitstitel
- separates Literaturverzeichnis mit der wichtigsten Forschungsliteratur
- aktueller Lebenslauf auf max. einer DIN-A4-Seite

Formalia der Volltexte für die Publikation

- Umfang von max. 6500 Wörtern
- Word-Dokument, 12pt Times New Roman, zweifacher Zeilenabstand (inkl. Fußnoten)
- Deckblatt mit Autorennamen, akademischem Titel, Kontaktinformationen, Arbeitstitel
- vor dem Volltext ein Kurzabstract sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch
- separates Literaturverzeichnis

Wir bitten Interessenten, ihre Bewerbung sowie eventuelle Fragen an Wiebke Hohberger (tuerkeiforschungsworkshop@gmail.com) zu senden.